



Kroatien 2014 - Schon wieder ein Fußball-Segeltörn

November 2013 bis Juni 2014

Türkei hin, Türkei her - unser Törn dort hat allen gut gefallen und es war auch ganz schön, mal etwas anderes zu sehen. Aber "DIE" 8 zieht es doch wieder zurück nach Kroatien, in ihr Lieblingsrevier. Da Torsten und Günter für 2014 verzichtet haben, werden wir nur zu fünft sein: **Hans** (Skipper), **Dieter** (Co-Skipper), **Michael** (Bordkasse), **Heinz** (Maschinero) und **Klaus** (Kampfschwimmer).

Also chartere ich in Absprache mit Dieter Anfang November wie immer bei "Ecker Yachting" für die Zeit vom 21. bis 28.06.2014 eine Bavaria 44 für einen Onewaytörn von Trogir nach Dubrovnik. Auch die Flüge werden umgehend gebucht, für den 21.06. von Hannover nach Split und für den 29.06. von Dubrovnik nach Hannover. So weit, so gut.

Im Dezember erfahren wir dann zu unserer Überraschung, dass Ecker Yachting in ernststen finanziellen Schwierigkeiten steckt. Das kann doch nicht sein. Wir können es nicht fassen und hoffen auf eine Lösung der Probleme. Doch schon bald wird klar, dass Ecker nicht mehr zu retten ist. Nun haben auch wir ein Problem: Wir brauchen unbedingt einen möglichst deckungsgleichen Ersatz, denn die Flüge sind fest gebucht.

Anfang Januar ist es dann geschafft. Über "Argos" habe ich bei "Waypoint" eine nahezu identische Charter abschließen können, sogar zu etwas niedrigeren Kosten. Damit ist unser Segeltörn gesichert und kann wie geplant stattfinden. Wir sind sehr erleichtert und wieder voller Vorfreude.

Ach ja, erst recht spät bemerken wir, dass - wie schon vor zwei Jahren - während unseres Törns ein fußballerisches Großereignis stattfindet. War es damals die EM, so ist es in diesem Jahr sogar die WM. Wir werden eben immer besser. Natürlich wollen wir zumindest die Spiele der deutschen und der kroatischen Mannschaft sehen, wenn es denn möglich ist. Und natürlich hoffen wir auf glorreiche Siege unserer Fußballhelden. Na gut, "Helden" ist vielleicht etwas übertrieben. Auch unseren kroatischen Freunden wünschen wir erfolgreiche Spiele, jedenfalls solange wir dort zu Gast sind.

Nun können wir aber endlich unsere Seesäcke packen und in ein neues Segelabenteuer starten.

Samstag 21.06.

Anreise

Sommeranfang – der längste Tag, die kürzeste Nacht, einen besseren Urlaubsstart kann es nicht geben. Den Transfer zum Flughafen Hannover hat Michael wieder bei "fht" bestellt, und wie immer klappt das tadellos. Gegen 10:00 sind wir am Terminal B und treffen dort Klaus, der aus Leipzig mit der Bahn angereist ist. Wir checken ein und trinken ein Bier auf unseren bevorstehenden Segeltörn. Dann die Sensation: Keinerlei Probleme bei der Handgepäckkontrolle – das hatten wir noch nie. Im duty-free-shop kauft Klaus die beste (und teuerste) Flasche Rum aus Guatemala, die wir jemals an Bord hatten. Ich wähle einen 12 Jahre alten irischen Whiskey, auch nicht schlecht. Dann bringt uns "Chickenwings" in anderthalb Stunden von Hannover nach Split. Auch dort klappt der Transfer perfekt und wir erreichen gegen 14:30 die ACI-Marina in Trogir.

Dort ist natürlich Hochbetrieb. Wir trinken erst mal in aller Ruhe ein Karlovacko Pivo, melden uns bei Waypoint an und übernehmen kurz darauf unsere "FRI DA" (Bavaria 44). Dieter, Heinz und ich übernehmen das Einchecken. Michael und Klaus kaufen ein, wir stauen alles weg und beziehen unsere Kammern. Dieter und Michael gemeinsam im Vorschiff, Heinz, Klaus und ich jeder eine eigene – sehr komfortabel. FRI DA kann ihr Alter nicht verleugnen, 10 Jahre Charterbetrieb haben ihr deutlich zugesetzt. Ihr Zustand hat nicht den gewohnten Ecker-Standard, aber wir werden damit klarkommen.

Dann gehen wir in der Nähe der Marina zum Essen und reservieren uns dort für 21:00 einen Tisch direkt vor dem Fernseher für das heutige Spiel der deutschen Mannschaft. Anschließend unternehmen wir noch einen gemütlichen Verdauungsspaziergang durch die schöne Altstadt von Trogir. Da schießt mir doch glatt eine Schwalbe auf den Rücken, macht aber nichts, angeblich soll das ja Glück bringen.

Das Glück haben dann unsere Fußballspieler. Mit Verwunderung verfolgen wir das recht wackelige Unentschieden (2:2) gegen Ghana. Damit sind wir nicht so recht zufrieden, aber wenigstens haben wir nicht verloren, das tröstet. Zurück an Bord nehmen wir noch einen Schlummertrunk und fallen dann müde in unsere Kojen.

Sonntag 22.06.

Trogir – Milna (Brac)

18,2 Meilen, davon 7,7 unter Segel

Strahlend blauer Himmel, aber kaum Wind. Nach einem ausgiebigen Frühstück und der obligatorischen Sicherheits- und Bordeinweisung legen wir um 10:40 ab, motoren aus der geschützten Bucht von Trogir hinaus und setzen um 11:30 Segel. Bei NE 1-2, später S 2-3 machen wir nur wenig Fahrt, haben dafür aber einen entspannten ersten Segeltag. Das ist Niveasegeln – gerade richtig für den Anfang.

Um 15:00 bergen wir die Segel und sind 20 Minuten später fest in der ACI-Marina Milna an der Westküste der Insel Brac, direkt vor einem Cafe und einem Eisstand. Milna ist ein sehr geschütztes, beschauliches kleines Hafentädtchen, das seinen venezianischen

Ursprung nicht verbergen kann. Wir essen gut in der Konoba "Palma", die wir schon von früheren Aufenthalten kennen. Danach schlendern wir noch etwas die Hafensperrade entlang und gönnen uns zum Abschluss noch jeder "dos kuglos" Eis, die wir im Sitzen (!) an Bord wegschlabbern - echt lecker.

Montag 23.06. Milna – Palmizana (Sv. Klement)
20,0 Meilen, davon 14,1 unter Segel

Bei blauem Himmel mit einzelnen Wolken verlassen wir um 10:25 Milna, motoren durch den Splitska vrata und setzen um 11:10 Segel, Wind S 2. Doch schon bald ist der Wind komplett eingeschlafen und wir müssen noch ein Stück motoren. Um 12:40 ist er zurück (S 2, zunehmend 3-4) und wir können munter gegen den Wind aufkreuzen. FRIDA macht sich gut, wir genießen das herrliche Segeln und erreichen um 15:30 den Kanal zwischen der Südküste von Hvar und den Pakleni Inseln. Um 16:25 sind wir fest in der ACI-Marina Palmizana an der Nordostküste der Insel Sv. Klement.

Eine paradiesisch gelegene Marina, umgeben von dichtem Kiefernwald. Schwachpunkt ist die Sanitäreanlage: Sie wurde zwar renoviert, aber entgegen den Ankündigungen leider nicht erweitert. So gibt's weiterhin lange Warteschlangen vor Dusche und WC. Wenn der Kessel unter Druck steht, wird da so mancher etwas nervös.

Abends geht's zum Essen durch den Wald zur südlichen Inselseite in das vorzügliche Restaurant "Zori", mit Blick auf die wunderschöne Ankerbucht Vinogradisce. Das Essen ist erstklassig, die Preise allerdings auch, aber das wussten wir vorher. Später wollen wir im Marina-Cafe noch das 22:00 Uhr-Spiel Kroatien gegen Mexiko sehen, doch die meisten von uns schaffen es nicht bis zum Schluss und verziehen sich lieber vorzeitig in ihre Koje. Leider verliert Kroatien und ist damit raus.

Dienstag 24.06. Palmizana – Prigradica (Korcula)
36,4 Meilen, davon 11,2 unter Segel

Die Marina hat ein Computerproblem, kann keine Rechnung erstellen und wir kommen erst nach 11:00 los. Eine frischer, böiger Wind erschwert das Ablegen. Aber dann ist es geschafft, bei ESE 5 in Böen 6-7 motoren wir vorbei am Hafen der Stadt Hvar zunächst nach Ost, dann nach Südost und setzen schließlich um 12:10 unsere Tücher. Mit gerefften Segeln machen wir gut 6 Knoten Fahrt, können knapp 170° steuern und stehen um 14:30 vor der Westküste von Korcula. Wir bergen die Segel und laufen unter Maschine die westlich von Vela Luka liegende Ankerbucht Gradina an, die wir um 15:45 erreichen. Doch dort ist es voller als erwartet, eine Flottille ist vor uns angekommen.

Da Vela Luka selbst nur wenige Gastliegeplätze bietet, beschließen wir nach Prigradica, einem kleinen Hafen an der Nordküste von Korcula zu laufen. Bis dahin sind es noch rd. 15 Meilen und aus Zeitgründen bemühen wir unseren Unterwasserwind. Gegen den Wind aufzukreuzen hätte doch zu lange gedauert. Inzwischen ist es bedeckt, es sieht nach

Regen aus. FRI DA läuft bei 2000 UpM ca. 8 Knoten und bringt uns schnell an unser Ziel. Um 18:20 haben wir römisch-katholisch vor eigenem Anker an der Pier von Prigradica angelegt, leichter Regen hat eingesetzt.

In der Konoba am Hafen oberhalb des kleinen Badestrandes verfolgen wir das Unentschieden (0:0) zwischen Costa Rica und England und essen danach erstklassig bei günstigen Preisen. Es gefällt uns hier so gut, dass wir uns für den nächsten Morgen zum Frühstück anmelden.

Mittwoch 25.06. Prigradica - Lumbarda (Korcula)
18,9 Meilen, davon keine unter Segel

Bedeckt, leichter Regen, Gewitterneigung. Wir genießen ein hervorragendes Frühstück. Bester Laune starten wir um 10:30 unseren Motor und legen ab. Doch wir kriegen uns Verrecken den Anker nicht aus dem Grund, er hat sich offenbar verhakt. Wir versuchen es eine Stunde lang aus allen Richtungen, aber erfolglos. Um 11:45 haben wir aufgegeben und sind wieder an der Pier fest. Wir ordern einen Taucher, der in kurzer Zeit den Anker klariert und erfahren, dass am Grund viele große, mit schweren Ketten verbundene Betonblöcke liegen, na super. Um 12:35 sind dann alle zufrieden: Wir haben unser Eisen wieder an Bord und der Taucher ist um 100 € reicher.

Nach Durchzug eines Gewitters legen wir um 13:00 ab. Der Druck ist weiter gefallen und es regnet bei schwachem Wind aus Ost. Genau dahin wollen wir und so hilft wieder nur unsere Maschine. Um 14:30 erreichen wir die Einfahrt in den Peljeski Kanal zwischen den Inseln Peljesak und Korcula. Bei leichtem Regen motoren wir an der Stadt Korcula vorbei, schwenken dann ab nach Süden in Richtung Lumbarda an der Ostküste von Korcula und sind um 16:20 fest in der dortigen Marina. Leider keine Meile gesegelt.

Kurz darauf erwischt uns ein wolkenbruchartiger Regenschauer, danach klart es auf. Neben uns liegt eine neue Hanse 575, wir kommen ins Gespräch und ich erhalte die Erlaubnis das Schiff zu besichtigen. Ich bin beeindruckt, ein gewaltiges Teil mit zwei absenkbaren Cockpittischen, Dingi-Garage und Selbstwendefock. Auch unter Deck alles vom Feinsten, gigantischer Salon mit einem großen versenkbaren Flachbildfernseher, jede Menge Elektronik, geräumige Kammern. Allerdings stinkt es gewaltig, eine Toilette ist offenbar verstopft. Einigermaßen fassungslos bemerke ich aber auch, was bei anderen Männercrews so abgeht: Der Salon ist ein einziger riesiger Müllhaufen, noch nie habe ich an Bord eines Schiffes eine solche Unordnung und so viel Abfall gesehen. Da sind wir wirklich vorbildlich und frohen Herzens gehe ich wieder zurück auf unsere betagte, aber aufgeräumte FRI DA.

Nach dem vielen Regen des heutigen Tages duschen wir jetzt erst mal gründlich und suchen uns dann ein Lokal zum Abendessen. Klaus wird fündig und wir genießen die hervorragenden Fischgerichte in einer sehr schönen Konoba mit Ausblick auf die Bucht

und die gegenüber liegende Marina. Nach dem Essen wechseln wir den Tisch, sitzen jetzt direkt am Wasser und trinken ganz entspannt noch ein paar Gläschen Wein und etliche Traverica. Ein schöner Ausklang eines feuchten Tages.

Donnerstag 26.06. Lumbarda – Okuklje (Mljet)
28,0 Meilen, davon keine unter Segel

Nach dem Frühstück geht's noch schnell zum Einkaufen. Als Michael mit dem Abwiegen der Tomaten nicht klarkommt, hilft ihm die freundliche Verkäuferin und bemerkt dann freudestrahlend „Da hab ich Sie aber was gelernt“. Hat sie tatsächlich.

Leider ist es wieder bedeckt mit leichtem Regen, vereinzelte Gewitter sind angesagt, Wind E bis SE 1-2. FRI DA mutiert zum Motorboot. Wir quälen erneut unsere Maschine, laufen nach SE, erreichen um 12:30 den Mljetski Kanal zwischen den Inseln Peljesac und Mljet und gegen 15:00 unser heutiges Ziel, die Bucht von Okuklje. Um 15:20 sind wir fest vor dem Restaurant "Maran", das von einer schweizerisch-kroatischen Familie betrieben wird. Ergebnis des heutigen Tages: 28 Meilen motort, wieder keine Meile gesegelt, wir sind leicht frustriert.

Plötzlich setzt sich die Sonne durch und wir baden im glasklaren Wasser, einfach herrlich. Die Bucht ist wirklich sehr schön, mit mehreren Restaurants, die alle mit lautem "free mooring" zum Anlegen animieren. Wir haben eine gute Wahl getroffen und stolpern quasi von unserem Boot direkt ins Lokal. Das Maran hält, was der Törnführer verspricht. Freundliche Bedienung, gutes Essen. Wir wählen das Angebot des Tages: Bernsteinfisch, kennen wir nicht, schmeckt aber gut. Wir bekommen das im Ganzen gegrillte Schwanzstück mit Kartoffeln und Gemüse, vorweg Salat, Tomaten- oder Fischsuppe, als Dessert Palatschinken mit Eis (dos kuglos). Zur Krönung gewinnt Deutschland dann auch noch 2:1 gegen die USA und wird Gruppenerster. Darauf trinken wir etliche Karlovacko und Traverica – oh, what a wonderful world.

Freitag 27.06. Okoklje – Dubrovnik
21,7 Meilen, davon keine unter Segel

Heute Morgen haben wir wolkenlosen Himmel, aber keinen Wind. Also: Maschine an. Wir verlassen Okuklje um 09:45 und dampfen Richtung Dubrovnik. Unterwegs NW 1, kein Segelwind für uns. Gegen 13:00 unterqueren wir die schon von weitem sichtbare Brücke über den Fluss Dubrovacka und motoren die letzten zwei Meilen zur ACI-Marina Dubrovnik. Plötzlich kommt jetzt genau der Wind auf, den wir heute zum Segeln gebraucht hätten. Rasmus ist wirklich ein Lumpenhund, dabei hat er jeden Tag einen kräftigen Schluck von unserem guten Rum bekommen. Ich bin ihm aber trotzdem nicht gram, denn schließlich haben wir alle überlebt.

Vor der Tankstelle müssen wir noch etwas warten, legen dort um 14:15 an und schütten 63 l Diesel in unseren Tank. Das ist bei stolzen 25 Motorstunden ein Verbrauch von

durchschnittlich 2,5 l/h – das ist okay. Dann gehen wir um die Ecke in die ACI -Marina und sind kurz darauf fest am Steg von Waypoint, Platz 8. Um 14:36 erstirbt unsere Maschine zum letzten Mal auf dieser Reise, der Törn ist beendet.

Wir verzehren unseren restlichen Proviant und checken danach in Ruhe und problemlos aus. Abends beweist Klaus wieder einmal seine gute Restaurant-Nase und führt uns ins "VIMBULA", etwas außerhalb der Marina. Ein Volltreffer, wir bekommen einen Tisch direkt am Wasser und können auch hier richtig gut schlemmen. „DI SPEI SKARTE ENHÄLT 60 SPEI ZEN“, wir wählen gegrillten Fisch, vorweg Anchovis, Salat oder dalmatinischen Rohschinken. Dieter verweigert wie immer die Muftis (Oliven), ist aber wie wir alle sehr zufrieden. An Bord lassen wir die letzten Tropfen Rum und Whiskey genießerisch durch unsere Kehlen rinnen, jetzt ist endgültig Schluss.

Samstag 28.06. , Dubrovnik und Cavtat

Nach unserer letzten Nacht an Bord verlassen wir kurz vor 09:00 Uhr FRI DA, deponieren unsere Taschen im Waypoint-Büro und warten vor der Marina auf den Bus zur Altstadt von Dubrovnik. Was für ein Theater, der Bus ist gerammelt voll, an mehreren Haltestellen können nicht mehr alle Fahrgäste mitgenommen werden. Schließlich erreichen wir die Endstation vor dem Eingangstor zur Altstadt. Es ist bereits jetzt muckelig warm, wir atmen tief durch und frühstücken erst mal in einem der Straßenrestaurants. Dann stürzen wir uns ins Getümmel.

Im Bereich des Pile-Tores herrscht dichtes Gedränge, viele Reisegruppen, wir mittendrin. Doch schon bald entspannt sich die Situation und wir bummeln vorbei an Kirchen, Palästen und Brunnen bis zum Altstadthafen. Dubrovnik, früher Ragusa, war lange Zeit eine der reichsten Städte des Mittelmeerraumes und über 450 Jahre neben Venedig der einzige Stadtstaat an der Adria. Wir erklimmen die mächtige Stadtmauer, die die Altstadt vollständig umschließt. Hier ist es brutal heiß, es geht immer treppauf und treppab, wir kommen kräftig ins Schwitzen, werden aber mit fantastischen Ausblicken belohnt. Am Pile-Tor verlassen wir die Mauer, immerhin haben wir einen halben Rundgang geschafft, und suchen uns ein schattiges Plätzchen in einer der schmalen Seitengassen. Wir sind ziemlich erschöpft und schütten mehrere große Flaschen Mineralwasser (!) in unsere ausgedörrten Körper, schließlich wollen wir nicht dehydrieren. Wieder erholt, können wir nicht widerstehen, zu verlockend ist der Eisladen. Die Portionen (dos kuglos) sind so riesig, dass wir sie kaum schaffen.

Dann fahren wir mit dem Bus zurück zur Marina, diesmal im Sitzen. Dort holen wir unser Gepäck ab und lassen uns mit dem Taxi ins etwa 15 km entfernte Cavtat, Kroatiens südlichster Hafenstadt, bringen. Problemlos finden wir unsere Unterkunft, das kleine Hotel "Villa Royal", checken ein, bestellen den Flughafentransfer für den nächsten Morgen und gehen dann hinunter zum Hafen, in dem wir 2006 schon einmal mit "SANUK" gelegen haben. Hier hat eine ganze Reihe großer Motoryachten festgemacht

(die größte davon mit 6 Heckleinen), auf denen die Crews unablässig putzen, wischen und polieren. Eine Segelyacht, der wir beim Anlegen helfen, wird vom Hafenmeister gleich wieder weggescheucht. Klaus geht kurz schwimmen, wir machen es uns in einem Cafe an der Hafepromenade gemütlich und beobachten das geschäftige Treiben.

Für das Abendessen suchen wir uns ein Lokal mit freiem Fernsicht, denn wir wollen nebenbei das Achtelfinale Brasilien gegen Chile verfolgen. Die meisten Zuschauer feuern Chile an, aber Brasilien gewinnt mühsam durch Elfmeterschießen. Das Essen ist wieder einmal hervorragend (Seebarschfilet mit Trüffelsauce, vorweg ein riesiger Salat). Beim Bezahlen kratzen wir unsere letzten Kuna zusammen, jetzt sind wir blank. Nix mehr mit "dos kuglos" oder ähnlichen Leckereien. Zum Abschluss des Abends flanieren wir noch mal die Hafepromenade entlang. Ein Freiluftkonzert mit klassischer Musik lässt Klaus panikartig die Flucht ergreifen. Wir anderen genießen noch ein wenig die einzigartige Atmosphäre und gehen dann auch zum Hotel zurück.

Sonntag 29.06., Rückreise

Wegen unserer frühen Abfahrt um 7:00 Uhr bekommen wir im Hotel kein Frühstück. Das holen wir auf dem Flugplatz nach, Michael hat tatsächlich noch ein paar Kuna in der Bordkasse. Vor dem Ausschank hat sich eine schier endlose Warteschlange aufgebaut. Klaus stellt sich für uns an und wir bekommen schließlich doch unser Frühstück. Unser Flieger nach Hannover startet pünktlich um 08:45, Klaus 10 Minuten früher nach Berlin. Mit einem harten Aufsetzer landen wir gegen 10:30 im kalten und regnerischen Hannover. Die letzte Etappe übernimmt wieder "fht" und bringt uns sicher nach Hildesheim und Grasdorf. Wir sind alle wohlbehalten wieder zu Hause angekommen.

Fazit

Von insgesamt 143 Meilen konnten wir nur 33 Meilen segeln, so wenig wie noch nie. Schwamm drüber, denn trotzdem war die Stimmung an Bord ausgezeichnet, das spricht für unsere Crew. Alle haben ihr Bestes gegeben, auch FRI DA. Irgendwie hat sie zu uns gepasst, wir sind ja auch nicht mehr die Jüngsten und haben unsere Schrammen und Macken. In kulinarischer Hinsicht nimmt dieser Törn einen absoluten Spitzenplatz auf meiner persönlichen Rangliste ein. Alles in allem haben wir eine schöne Woche mit FRI DA verbracht, nur das zählt!



52°07,6'N 009°56,9'E